

Balkone mit schönen Aussichten

Seit 1976 gibt es in Schöneberg das Pallasseum – eine Ausstellung erzählt einiges über die Bewohner

Schöneberg. Graues Ungetüm, Wohnmaschine, Ghetto – mit diversen wenig schmeichelhaften Namen haben Berliner das Haus in der Pallasstraße schon bedacht. Am häufigsten fällt wohl „Sozialpalast“, während sich der offizielle Name – Pallasseum – einfach nicht durchsetzen will. Die meisten Bewohner kümmert das wenig, wie man nun in der Ausstellung „Schöne Aussichten“ erfahren kann.

„Vorher konnte ich mir auch nicht vorstellen, hier zu wohnen“, sagt ein Mieter, der bis vor drei Jahren noch in schicken Lofts residierte. Jetzt räkelt er sich auf einem Diwan, den er sich auf seinen terrassenähnlichen Balkon baute. Bei der fünfköpfigen Familie ein paar Wohnungstüren weiter ist für solchen Luxus keinen Platz. Hier ist der Balkon die Abstellkammer für Fahrräder, Hausrat und dergleichen. Die Mieterin eine Etage tiefer wiederum pflegt ihren „Garten Eden“ und spricht von „Penthousegefühl“.

„Die Balkone sind für die Mieter nicht nur Erholungsräume“,



Markus war von der Architektur des Hauses schon immer fasziniert.

Foto: Oliver Möst

sagt Martina Kneis, Bewohnerin des Pallasseums und Initiatorin der Ausstellung „Schöne Aussichten“. „Sie sind Gemüsegärten, Heimtierwiese, Kinderzimmer und mehr. Zugleich prägen sie das oft gescholtene Fassadenbild, das zumindest Aufsehen erregend sein muss – schließlich

gehört das Pallasseum zu den am meisten fotografierten Wohnhäusern dieser Stadt.“

Was aber kommt heraus, wenn 20 Bewohner die Kamera in die Hand nehmen und ein Bild von ihrem Balkon machen? Was erzählen die Bilder über das Haus? Die Ethnologin Martina Kneis ging diesen Fragen nach und initiierte im vergangenen Sommer ein Balkonprojekt. Herausgekommen ist ein interessantes Bild- und Tonmosaik über ein verurteiltes Haus und dessen Bewohner, die sich selbstbewusst, kritisch und selbstironisch präsentieren. Zu ihren Fotos erzählen sie Geschichten über das Haus, die Leute draußen und das Leben drinnen. Hinzu kommen Porträts und Bildserien des Fotografen Oliver Möst sowie Geräuschcollagen des Klangkünstlers Jan Müller. Die Vernissage zur Ausstellung „Schöne Aussichten“ findet am Freitag, 21. Januar, um 19 Uhr im Bewohnerzentrum des Pallasseums in der Potsdamer Straße 170c statt. Die Schau selbst ist bis zum 17. Februar in einer leer stehenden Wohnung zu sehen. *be*